

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badner Land. 1912-1914 1913

40 (3.10.1913)

Schwarzwald-Odenwald-Oberrhein u. Bodensee-Neckar u. Main.

Badner Land

„Der Schwarzwald“ **Illustrierte Zeitschrift** „Bodensee u. Rhein“
für Wandern u. Reisen,
Industrie, Handel u. Verkehr

Amtliches Organ des Badischen Landesverbandes zur Hebung des Fremdenverkehrs

Verlag: Badischer Verlag G. m. b. H., Freiburg i. Br.

Geschäftsstelle: Freiburg im Breisgau, Grünwälderstraße 4,
Fernsprecher No. 2575
Verantwortlicher Schriftleiter: C. A. Riedlinger.

Bezugspreis pro Quartal 90 Pfg.
Preis der Einzelnummer 10 Pfg.

Inserate: Die 35 mm Nonpareillezeile 40 Pfg., im Reklameteil
die 70 mm breite Nonpareillezeile 100 Pfg., für die Umschlag-
seite Berechnung nach besonderem Tarif

„Badner Land“ erscheint wöchentlich einmal, Freitags, und gelangt in ganz Deutschland, sowie den Hauptverkehrsplätzen des Auslands zur Verbreitung. — Ferner wird diese Zeitschrift als amtliches Verkehrs-Organ in den Schnellzügen im Großherzogtum Baden aufgelegt.



Wenn der Herbst ins Land zieht!



Vom Kandel und seiner Chronik.

Vor mir liegt fein säuberlich in Leder gebunden die Kandel-Chronik, welche im Jahre 1884 mit einer Titelzeichnung beginnt, in welche die Worte eingeflochten sind: „Hebet und ehret die Schätze des Kandels“. Der den alten Freiburgern noch wohlbekannte F. Lederle hat die Zeichnung geliefert. Den ersten handschriftlichen Eintrag machte der im Mai d. J. verstorbene Schwarzwaldfreund J. Ankele-Emmendingen am 20. Juli 1884 mit folgendem Poem:

Was ziehen so freudig den Berg herauf
Die Männer, die Kinder und Frauen?
Man setzt dem Kandel die Krone heut auf:
Dieses Fest will sich jedes erschauen.

Wo Schwarzwaldhöhen und Breisgau-land
In vereinter Pracht uns erfreuen,
Steht das Kandelhaus oben am Bergesrand,
Heut gilt es dasselbe zu weihen.

Erdacht und vollführet durch Bürgersinn
Steht der stattliche Bau nun hier oben;
Gefügt und gezimmert so schön als kühn,
Solch' Werk seinen Meister muß loben.

Mit herzlichem Danke sei derer gedacht,
Welche halfen das Werk zu vollenden;
Vergelt' es Gott Allen die Opfer gebracht
An tätiger Hilfe und Spenden!

Nun schirme dich Gott du gastlicher Bau
Gib Obdach und Ruhe den Müden!
Von der Höh' auf ein glücklich' Volk stets schau,
Dem bescheret bleib' Segen und Frieden.

Alte, aber doch wohlbekannte Namen, deren Träger zum Teil schon in kühler Erde ruhen, zieren die ganze Chronik, welche von Freud und Leid des Kandels und seines Rasthauses, von neuen Hütten und Wegen, vom Kandel-Verein, seinem Entstehen und Bestehen plaudert. Da hören wir, daß am 2. Juli 1881 die Herren Oberamtmann von Theobald, Domänenverwalter Graeff, Bezirksarzt Dr. Rothweiler, Oberförster Kurtz, Bürgermeister Weiß u. a. auf dem Kandel waren, um einen Bauplatz für ein Rasthaus zu suchen: „welches den Besuchern dieses schönen Berges ein reinliches und gutes Unterkommen zu bieten vermag.“ Am 3. Dezember 1882 wurde die Gründung eines Kandelvereins beschlossen; am 17. Dezember die Statuten entworfen. Im weiteren wird nun eingehend über den Bau berichtet, wozu neben dem Kandelverein auch der Schwarzwaldverein einen Geldzuschuß leistete und 18 umliegende Gemeinden — teilweise durch Bauholz — ebenfalls ihr Scherflein

beisteuerten. Ende Juni 1884 war der Bau des Rasthauses beendet; nun beginnt eine von Jahr zu Jahr steigende Aufzeichnung der



Der Zwerbachwasserfall am Kandel.

Besucherzahl des Kandels. Anlässlich der am 12. November 1893 erfolgten Einweihung der Thomas-Rasthütte hatte wieder der unermüdliche Kandelpoet J. Ankele ein launiges Wanderlied verfertigt, welches hier stehen mag:



Der Kandel mit dem alten und neuen Rasthaus.

Wenn dahelm dich Grillen plagen,
Sorgen dir am Herzen nagen,
Nimm zur Hand den Wanderstab.
Wandere bergauf, bergab,
Alles heilt das Wandern.

Ist Dein Blut Dir dick geworden
In der Adern dunkeln Pforten,
Hast 'nen brumm'gen Schädel Du
Hält dein Magen keine Ruh,
Alles heilt das Wandern.

Will 'ne Schöne dich verachten,
Läßt dein Liebchen dich verschmachten,
Schlage sie dir aus dem Sinn,
Denke: Na! so fahre hin!
Alles heilt das Wandern.

Hast du dir ein Weib erwählt,
Das dich gleich mit Schelten quälet,
Kommst du mal zu spät nach Haus,
Nimm den Stock und — reiße aus,
Alles heilt das Wandern.

Störst du mürrisch selbst den Frieden
Den dein Heim dir hat beschieden,
Drückt dich der Geschäfte Graus,
Dann zieh in' den Wald hinaus,
Alles heilt das Wandern.

Brauchst drum keinen Arzt zu fragen,
Jedes Übel, sei's im Magen
Sei's im Herzen, sei's im Blut,
Wird durch's Wandern wieder gut
Alles heilt das Wandern.

Du liebe heut'ge Wanderschar!
Gott gebe uns noch manches Jahr
Der ungetrübten Wanderlust.
Ruft aus mit mir aus voller Brust
Es lebe hoch das Wandern!

1894 folgt ein heute interessanter Eintrag aus der Freiburger Militärzeit unseres jetzigen Landesherrn: „Im Juli machte das 1. Bataillon des 5. bad. Infanterie-Regiments No. 113 unter dem Kommando des Herrn Major Regenauer einen Übungsmarsch auf den Kandel. Begleitet war das Bataillon von dem Divisions-General Sr. Königl. Hoheit dem Erbgroßherzog Friedrich von Baden, dem Regimentskommandeur Herrn Oberst v. Holwede und dem Herrn Oberstleutnant v. Lölhöffel.“ Das Jahr 1896 besitzt einen betrübenden Eintrag: „Am 20. Mai 1896 schloß sich in Freiburg das Grab über einem Manne, dessen Namen mit der Entstehung des Rasthauses enge verknüpft ist. Herr Geh. Hofrath, Professor Dr. Wilhelm Behaghel erlag am 18. Mai der Influenza und Lungenentzündung. Was derselbe als Präsident des Schwarzwaldvereins für den Kandelverein gewirkt hat, wird bei den Mitgliedern dieses Vereins unvergessen bleiben und ihm ein treues Andenken sichern. Friede seiner Asche!“ 1897 wurde das Rasthaus von der Stadtgemeinde Waldkirch übernommen und der Kandelverein aufgelöst. Am

1. April 1898 übernahm als Pächter der noch heute wirkende Herr Max Bauer das Rasthaus; in den nächsten Jahren verzeichnet die Chronik mehrfache militärische Besuche des Infanterie-Regiments No. 113 in Freiburg und der Unteroffizier-Vorschule in Neu-Breisach. Am 12. August 1904 ging das Kandel-



Das sogenannte Heidenschloss beim Kandel.

rasthaus käuflich an den bisherigen Pächter Max Bauer über, der an das bestehende Gebäude ein größeres Gasthaus anbauen ließ, welches am 5. August 1906 eröffnet wurde. Am 25. Mai 1908 fand ein Ausflug der Teilnehmer an der Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins in Waldkirch nach dem Kandel statt. Aus den zahlreichen Namens-einträgen in die Chronik an diesem Tage

mögen einige Erwähnung finden: Dr. Thoma, Präsident, Julius Kaufmann, Ph. Bussemer, Gustav Beck, Richard Oster, Wilh. Graeff, Oberst a. D. Katz, W. Baur, Ferd. Thiergarten, Franz Zimmermann jr. und Camill Noppel. Daß es auf dem Kandel auch recht lustig zugehen kann, läßt der Nachtrag vermuten:

„An diesem Tage wurde noch getanzt. Unser hochverdienter Präsident G. Beck nahm an diesem Tanze teil mit Frau M. Bauer. Zur Beglaubigung: gez. Gust. Beck, Frau Bauer.“ Am 12. Juni 1910 wurde das 25jährige Bestehen des alten Kandelrasthauses gefeiert. Mit 1913 beginnt das letztbeschriebene Blatt der Kandelchronik und ich lese: „Der Chronist ist leider genötigt, dieses Jahr mit einem, alle Schwarzwaldfreunde sehr betäubendem Eintrag zu beginnen: „In die gelichteten Reihen der alten Schwarzwaldvereins-Pioniere hat der unerbittliche

Tod eine neue Lücke gerissen. Am 8. Mai 1913 starb in Emmendingen der im ganzen Schwarzwald so wohlbekannte Herr Julius Ankele. Sein rastloses Wirken für den Schwarzwaldverein, seine Liebe und Begeisterung für unsere schönen Berge, insbesondere für den Kandel, dessen fleißigster Besucher er war, werden ihm von Seiten des Vereins, sowie seiner nahen und fernen

Freunde, stets ein treues Andenken sichern. Friede seiner Asche!“

Ein eigener Zufall; der Freund und Kämpfer für des Kandels Schönheiten, Julius Ankele, dessen Name den ersten Eintrag in der Chronik ziert, füllt auch den bis heute letzten Eintrag aus. Winden wir ihm in dieser Stunde



Ein alter Webstuhl zu Waldkirch im Breisgau.

einen Kranz aus Silberdisteln und Heidekraut als Gruß von des Kandels Höhn!

Bemerkenswerter scheint noch, daß der Kandel im Jahre 1884 von insgesamt 804 Personen besucht wurde, während die gegenwärtige Besucherzahl in die Zehntausende steigt. Ein begrüßenswertes Entwickeln der gesunden Wanderlust in unserem herrlichen Schwarzwald. Ihr für die Zukunft ein frisches „Wald-Heil!“

Wenn der Herbst ins Land zieht !

Herbstgedanken von Carl August Riedlinger.

Der Nebel steigt, es fällt das Laub;
Schenk ein den Wein, den holden!
Wir wollen uns den grauen Tag
Vergolden, ja vergolden!
Wohl ist es Herbst; doch warte nur,
Doch warte nur ein Weilchen!
Der Frühling kommt, der Himmel lacht,
Es steht die Welt in Veilchen.

So singt Theodor Storm, es ist das alte Lied von Stirb und Werde. Die Verheißung des Frühlings klingt als Trost heraus im Herbst — und doch ist es der letztere, der des Landmanns Fleiß segnet und ihn ernten läßt! Was wäre der blühende, grünende Frühling, der reifende Sommer, wenn es keinen Herbst gäbe! Was würde aus den Blättern und Blüten, welche die laue Lenzluft hervorlockt, wenn es keine



Ein Herbstsonntag am Hinterwaldkopf.

Frucht, keine Ernte gäbe! Die Apfelbäume schütteln ob solchen Gedanken unwillig ihre reichbeladenen Zweige und die goldfarbige Traube lächelt uns schelmisch, siegesbewußt zu. Draußen, auf feuchten Wiesen, steht die schönste unserer Herbstblumen, die

Herbstzeitlose; weite Flächen haben einen Lilenteppich in wunderbarer Fülle durch das Heidekraut erhalten und der Wald grüßt in prächtig roter Herbstfärbung. Aus dem grünen Blattwerk leuchten rote Vogelbeeren hervor und winken dem Wan-

derer an Straße und Gehölz, um das Bild einer stillen Herbstlandschaft mit bunten Blättern und klaren Bergen, mit Altweibersommer und brennenden Kartoffelkrauthaufen zu vervollständigen. Kalendermäßig beginnt der Herbst mit dem Eintritt der

Sonne in das Zeichen der Wage, am 23. September um 5 Uhr abends. Im allgemeinen wird aber schon der ganze Monat September als Herbstmonat angesehen. Wie ein genialer Maler weiß die Natur die mannigfachen Mittel ihrer Flora zu verwerten,

um uns zu zeigen, wie schön der Herbst ist und ihn uns liebwert zu machen. Allmorgens zeigt sich die Herbstsonne in hehrer Majestät und zerstreut mit ihren wärmenden Strahlen die Nebel, die sich übers Tal senken, um den Herbstfrüchten Kraft und Saft zu spenden. Der Traube — leider — nützt sie nicht mehr viel; was Frost im Frühjahr und Regen im Sommer übriggelassen, ist wenig und kann

den Winzer nicht mehr freudig stimmen. Doch, Kopf hoch: „Der alte Gott lebt noch!“ Willst du die Flinte ins Korn schmeißen, weil nicht alle Blütenträume reifen! Der Herbst soll die Hoffnungen des Jahres erfüllen; wenn er auch nicht allem nachkommt —

ganz verläßt er die Seinen nicht. Das ist der Trost, der immer neue Hoffnungen in der Menschenbrust erwachen läßt. Ist es nicht im Leben gleich! Aus den Erwartungen im Frühling des Lebens gibt es Enttäuschungen während der Sommerszeit und nur wenig bleibt im Herbst, wenn die Haare zu bleichen beginnen, übrig. Und doch wird es bei weiser Haushaltung genug sein, um im Lebenswinter auszuruhen von Frösten, Niederschlägen, Regenschauer, zu wenig Sonnenschein. Dann lassen wir nochmals das Dasein an unserem geistigen Auge vorüberschweifen und ziehen Bilanz. Die Erfahrungen, für welche wir im Leben teures Lehrgeld bezahlen mußten, mögen der nachfolgenden Generation zu Nutz und Frommen dienen. Wie im Leben des Menschen, so draußen im Leben der Natur. Überall ein Ringen und Kämpfen, ein Siegen und Besiegtwerden.

Eben grüßt mich die Sonne durchs Fenster, sie will wieder gut machen, was sie teilweise im Sommer versäumte. Ringsum sind Wälder, Wiesen, Reben, die alle vom Herbst und seiner Schönheit erzählen. Ein Ebereschen- (Vogelbeer-)zweig am Hute schützt vor bösen Geistern. Zur Zeit unserer germanischen Altvorderen war der Baum dem rotbärtigen Gotte Donar geweiht und schützte vor Sturm- und Wassergeistern. Die Sage erzählt, Donar habe einst, im Strome schwimmend, sich an einem Ebereschenbaum festgehalten und ihn deshalb geheiligt. Zum herbstlichen Kleiderschmuck darf die Herbstzeitlose nicht fehlen, sie gehört zum Herbst wie das Veilchen zum Frühling. Ihr lateinischer Name *Colchicum autumnale* erinnert an ihre sagenhafte Herkunft: in Colchis ist sie, wie die griechische Sage wissen will, aus ein paar verschütteten Tropfen des Zaubersaftes entstanden, mit dem Medea dem Vater Jasons seine Jugend wiedergeben wollte. Nimm auch eine Blüte, lieber Wanderer, hefte sie an deine Brust und lerne verstehen, am Herzen der Natur jung zu bleiben. Ibsen legt seiner „Hedda Gabler“ die Worte in den Mund: „In Schönheit sterben, mit Weinlaub im Haar“. Das ist der Herbst! Die Natur weiß, daß bald ein weißes Totentuch über sie gebreitet wird, sie stirbt in Schönheit. Und wenn am Allerseelestage die Asten auf den Gräbern blühen, sind es die letzten Lebenszüge vor dem Winterschlaf. Die gleiche Menschenhand, die die Gräber unserer Lieben schmückt, hilft das große Sterben der Natur zu verschönern. Noch aber, jetzt im Herbst, schöpft sie aus eigenem, reichen Bronnen, um den Menschen das Leben zu verschönern. Über allem wachet jedoch die Hand des allgewaltigen Gottes, der Leben nimmt und gibt, der segnet und strafet, Mensch wie Natur!

Die 8. Hauptversammlung des Badischen Landesverbandes zur Hebung des Fremdenverkehrs.

Unserm Bericht in der letzten Nummer unseres Blattes haben wir heute anzufügen:

Die Hauptversammlung eröffnete der erste Vorsitzende am Sonntag vormittag punkt 11 Uhr. Herr Stadtrat Robert Ostertag begrüßte die zahlreichen Anwesenden mit herzlichen Worten und gab seiner großen Freude Ausdruck, daß seit seiner Tätigkeit im Verbandsrat seitens der Großh. Regierung stets das regste Interesse an dem Werdegange desselben in fördernder Weise kundgegeben wurde. Er betrachtete es daher als erste und vornehmste Pflicht, dafür an dieser Stelle den Dank auszusprechen. Er begrüßte ferner den Großh. Amtsvorstand, Herrn Geh. Reg.-Rat Dr. Strauß, den Vertreter des Großh. Ministeriums der Finanzen und der Großh. General-

direktion, Herrn Reg.-Rat Bitterich, die Vertreter aller Behörden und Städte und Verkehrsvereine und die Vertreter der Presse. Entschuldigungsschreiben waren eingetroffen u. a. von Sr. Dl. dem Fürsten Fürstenberg, dem Herrn Minister des Innern, Exz.



Stadtrat R. Ostertag, Karlsruhe.
I. Vorsitzender des Badischen Landesverbandes zur Hebung des Fremdenverkehrs. Mitglied des Eisenbahnrates.

Bodman, und dem Herrn Minister der Finanzen, Exz. Rheinboldt. Den besonderen Dank des Verbandes sprach der Herr 1. Vorsitzende Herrn Reg.-Rat Bitterich aus, durch dessen persönliche aufopfernde Tätigkeit dem Verbandsrat großer Nutzen entstanden sei. Er bat denselben, auch weiterhin dem Verbandsrat seine gütliche Mithilfe zuteil werden zu lassen. Wärmsten Dank sprach der Vorsitzende auch der Stadt Donaueschingen aus, welche den Verband so freundlich aufgenommen habe, wobei er seine Bewunderung über die gütliche Entwicklung der Stadt seit dem furcht-



Kurdirektor Graf Vitzthum von Eckstaedt, Baden-Baden.
II. Vorsitzender des Badischen Landesverbandes zur Hebung des Fremdenverkehrs.

baren Brandunglücke kundgab. Im Anschlusse daran streifte der Vorsitzende kurz das letzte Jahr, welches leider unter der Ungunst der Witterung stark gelitten hatte. Er dankte aufs wärmste den Mitgliedern für ihre intensive, wertvolle Mitarbeit am

Gedeihen des ganzen Verbandes und seiner Bestrebungen.

Herr Regierungsrat Bitterich begrüßte die Hauptversammlung namens der Regierung und der Staatseisenbahnverwaltung und dankt dem Herrn Stadtrat Ostertag für seine Anerkennung. Redner streifte mit hochschätzenden Worten die propagandistischen Unternehmen des Verbandes. Er gab seine Ansicht dahin ab, daß die Regierung auch in Zukunft stets die Interessen des Verbandes fördern werde und durch Subventionierung einzelner moderner Reklamemaßnahmen in jüngster Zeit stets Mittel und Wege gefunden habe, um die Arbeit des Verbandes mit Erfolg zu unterstützen.

Der Vorstand des Großh. Bezirksamts Donaueschingen, Herr Geh. Reg.-Rat Dr. Strauß, überbrachte in herzlichen Worten den Willkommgruß der Behörde und streifte in übersichtlichen Ausführungen die Entwicklung des Verbandes seit seiner Begründung. Zum Schlusse seiner Rede sprach er den Wunsch aus, daß alle Kreise der Bevölkerung einsehen lernen möchten, wie notwendig es sei, einen so gemeinnützigen Verband durch Mithilfe in jeder Hinsicht zu fördern und zu unterstützen.

Bürgermeister Schön-Donaueschingen begrüßte alle Teilnehmer im Namen der Stadt und äußerte den Wunsch, daß sich sämtliche Gäste in deren Mauern recht wohl fühlen mögen. Er begrüßte es besonders, daß der Verband mit seiner objektiven, das ganze schöne Badnerland umfassenden Tätigkeit es verstanden habe, so fördernd auf dem Verkehr zu wirken. Redner gab in erschöpfender Weise über die Entwicklung Donaueschingens seit dem Brande Aufschluß. Die Ausführungen sämtlicher Redner, vornehmlich des 1. Vorsitzenden, waren vom lebhaftem Beifall begleitet.

Aus Punkt 1 der Tagesordnung, Jahresbericht und Rechnungsablage für 1914 ist zu erfahren, daß der Verband im abgelaufenen Tätigkeitsjahre eine intensive Arbeit geleistet hat und viele Aktionen zu einem glücklichen Ende geführt hat. Die Verkehrsbestrebungen wurden im Rahmen der verfügbaren Mittel nach den modernsten Grundsätzen in die Wege geleitet. Man kann es wohl als besten Beweis für eine ersprießliche Arbeit bezeichnen, daß die Arbeitshäufung im Verbandsrat einen derartigen Umfang angenommen hat, daß ein eigener geschäftsführender Verbandessekretär sowie ein Auskunftsbeamter für den Bürodienst angestellt werden mußte, da die bisherige Erledigung der Geschäfte im Nebenamte nicht mehr möglich war.

Herr Stadtrechnungsrat Kistner-Karlsruhe stattete als Rechner des Verbandes den Rechenschaftsbericht und erhielt für seine ausgezeichnete Rechnungsführung Entlastung und Dank des Verbandes. Der Verband hatte im Jahre 1912 im ganzen 46 396.65 Mk. Einnahmen und 2666.40 Mk. Guthaben, sowie 46 265.02 Mk. Ausgaben mit einem Rest von 3532.06 Mk. Im Voranschlag für 1914 sind an Einnahmen 27 000 Mk., an Ausgaben rund 28 000 Mk. eingestellt.

Als Punkt 3 der Tagesordnung war ein Vortrag des Verbandssekretärs Schriftsteller Maritschnig-Karlsruhe angesetzt. Der Vortragende streifte in längerer ausführlicher Rede die in modernen Fremdenverkehrsorganisationen bestehenden Institutionen und gab in sehr interessanter, sachlicher Weise Aufschlüsse über den gegenwärtigen Stand der modernen Fremdenverkehrsorganisationen. In erschöpfender Weise behandelte er das Thema Fremdenverkehr und Propaganda und erklärte als Richtschnur für einen wirklich Erfolg versprechenden Propaganda, daß vor allem eine vornehm gehaltene schriftstellerische und journalistische Reklame notwendig sei. Über die Art der Durchführung der Propaganda gab er in ausführlicher Weise Aufschluß. Besonderes Interesse wurde seinen Aufschlüssen über die Schädlinge des Fremdenverkehrs

und Ausbeutung der Verkehrsorganisationen durch minderwertige Reklameunternehmen zuteil. Seine Ausführungen waren von reichem Beifall gelohnt. Herr Bürgermeister *Petz-Überlingen* stellte den Antrag, den Vortrag in Druck legen zu lassen und allen Mitgliedern zu Informationszwecken zugehen zu lassen. Der Vorstand sprach dem Vortragenden den Dank aus.

Herr Stadtrat *Ostertag*, sowie der Vorstand des städt. Verkehrsbüros Heidelberg gedachten auch in anerkennenden Worten der Verbandszeitschrift *Badner Land*, die in ihrer jetzigen geschmackvollen Aufmachung und weiter Verbreitung ein schätzenswertes Propagandamittel für Baden sei.

Bei der folgenden *Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses* wurden folgende Herren einstimmig wiedergewählt: 1. Vorsitzender: Stadtrat *Robert Ostertag-Karlsruhe*, 2. Vorsitzender: Kurdirektor *Graf Vitzthum-Baden*, Beisitzer: Stadtrat *Viktor Darmstädter-Mannheim*, Bürgermeister *de Pellegrini-Triberg*. *Ausschuß*: Regierungsassessor *Dr. Bensinger-Badenweiler*, Bürgermeister *Betz-Überlingen*, Vorst. des städt. Verkehrsbüros Baden *Busse* (neu gewählt), Vorst. des städt. Verkehrsvereins *Dufner-Heidelberg*, Bürgermeister *Dr. Gugelmeier-Lörrach*, Vorst. des städt. Verkehrsbüros *Hehl-Mannheim*, Handelskammersekretär *Schlang-Freiburg*. *Stellvertreter*: Vorst. des städt. Verkehrsbüros *Dekelmaier-Freiburg*, Salineninspektor *Keller-Bad Dürheim*, Hotelier *Leicht-Pforzheim* und Landtagsabgeordneter *Monst-Offenburg*. Als *nächster Hauptversammlungsort* wurde *Oppenau* für 1914 bestimmt.

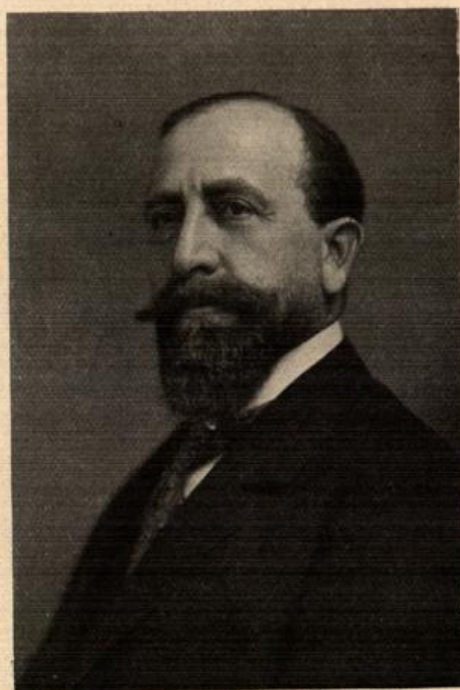
Zum letzten Punkte der Tagesordnung, *Anträge und Wünsche*, ergriffen eine Reihe von Herren das Wort. Es wurden viele Anfragen und Anregungen, den inneren Dienst betreffend, gestellt bzw. gegeben. Unter anderen stellte Herr Landtagsabgeordneter *Monst-Offenburg* an den anwesenden Vertreter der großh. Generaldirektion, Herrn Regierungsrat *Bitterich*, die Anfrage, wie es eigentlich mit dem *Bau der Kurve Kehl-Legelshurst-Offenburg* stehe. Der Landtag habe die Mittel bereits bewilligt. Herr Regierungsrat *Bitterich* konnte die Mitteilung machen, daß die Sache im Gange ist und dem Projekte allerdings bedeutende technische Schwierigkeiten gegenüberstehen. Jedoch schreite die Angelegenheit befriedigend fort.

Herr Oberstadtssekretär *Lacher-Karlsruhe* stellte den Antrag, bei der Bahnverwaltung dahin zu wirken, daß in *sämtlichen Schnellzügen Durchgangswagen dritter Klasse* laufen sollten. Ferner sollten Vorkehrungen getroffen werden, daß in der Konkurrenz zwischen den rechtsrheinischen und linksrheinischen Eisenbahnlinien das Land Baden nicht zu kurz komme. Herr Regierungsrat *Bitterich* teilte mit, daß eine für Baden gefährliche Konkurrenz nicht bestehe. Namens der Mitglieder sprach Herr Bürgermeister *Betz-Überlingen* dem Herrn Oberrechnungsrat *Weiler-Karlsruhe*, der Jahre hindurch nebenamtlich als Geschäftsführer angestellt war, den Dank aus, welchem sich der Herr Vorsitzende Stadtrat *Robert Ostertag* namens des Verbandes anschloß.

Als eine der wichtigsten Arbeiten in der nächsten Zeit ist die *Neuaufgabe des badischen Eisenbahnalbums*, welches in allen badischen Eisenbahnwagen und Wartesälen aller Klassen aufliegt. Alle Teilnehmer und hauptsächlich Herr Regierungsrat *Bitterich* im Namen der großh. Generaldirektion wünschten eine baldmöglichste Neuaufgabe dieses hervorragenden Propagandawerkes. Der Verband wird die Neuaufgabe tunlichst beschleunigen. Redaktion und Verlagsrecht wurden dem Verbands durch die großh. Generaldirektion übertragen.

Gegen 2 Uhr nachmittags wurden die Verhandlungen geschlossen und sämtliche Teilnehmer begaben sich ins Hotel *Schützen*, wo ein solennes *Festmahl* stattfand, bei dem die Stadtkapelle kon-

zertierte. Während des in animiertester Stimmung verlaufenen Mahles wurden eine Reihe von Toasten gesprochen und begeisterte Hochrufe auf Se. Kgl. Hoheit den Großherzog von Baden, Staat und Regierung und den Verband ausgebracht. Nach dem



Stadtrat Darmstaedter.
Vorsitzender des Verkehrsvereins Mannheim.

Festmahle wurden weitere *Besichtigungen der Stadt Donaueschingen* vorgenommen, bis endlich der Abend allen Teilnehmern eine Überraschung brachte, die wohl allen in angenehmster Erinnerung bleiben wird.

Es wurde schon eingangs erwähnt, daß die Stadt Donaueschingen den Gästen einen Empfang bereitet hatte, wie man ihn sich wärmer und freundlicher



Bürgermeister de Pellegrini, Triberg.
Mitglied des Vorstandes des Badischen Landesverbandes zur Hebung des Fremdenverkehrs.

nicht denken kann. Als aber am Abend die Ufer der Brigach plötzlich mit Hunderten von Lampions feenhaft beleuchtet waren und eine Reihe von Lichtguirlanden sich wie leuchtende Schlangen an den Ufern hinzogen, da hatte man wirklich den Eindruck

gewonnen, daß Donaueschingen und sein Stadt- oberhaupt Bürgermeister Schön sich selbst überboten hatten.

Nach der Beleuchtung fand in den Museums- sälen eine *Réunion* statt, welche unter zahlreichster Beteiligung in animiertester Stimmung verlief. Nach den flotten Weisen der Stadtkapelle drehten sich Gäste und Einheimische im Tanze und man geht nicht zu weit, wenn man sagt, daß der Damenflor Donaueschingens sich in liebenswürdigster Weise der fremden Gäste angenommen hatte, welche sich mit Vergnügen dem Tanze mit den schönen, schneidigen Baarermädchen hingaben.

Zu erwähnen wäre noch, daß die Stadt Donaueschingen eine *Plakatausstellung* veranstaltet hatte, welche durch ihre reichhaltige Sammlung von Plakaten aller Art und Jahre eine gute chronologische Übersicht über die Entwicklung der Plakatkunst im Laufe der Jahre gab. Die Plakate stammten zum großen Teile aus dem Besitze eines nicht genannt sein wollenden Donaueschingers, der sich seit langer Zeit schon mit Plakatkunst befaßt.

Damit wurde eine in allen Teilen glücklich verlaufene Tagung beschlossen und die Teilnehmer schieden, gestärkt zu neuer Arbeit, nur ungern voneinander, vor allem aber von der Stadt Donaueschingen.

Titisee.

Die festlichen Veranstaltungen anlässlich der Hauptversammlungen des Vereins der Schwarzwälder Gasthofbesitzer und des Landesverbandes der Badischen Hotelindustrie und verwandter Betriebe nahmen einen glänzenden Verlauf. Die Besitzer der drei Hotels in Titisee haben ihr bestes getan, um ihren Kollegen den Aufenthalt in dem idyllisch gelegenen Orte so angenehm als möglich zu gestalten. Nach der Hauptversammlung des Vereins der Schwarzwälder Gasthofbesitzer fand im Hotel *Bären* das gemeinsame Abendessen statt. Die vorzüglich zubereiteten Speisen und auserlesenen Weine sorgten bald für behagliche Stimmung und schon nach kurzer Zeit war überall eine eifrige Unterhaltung im Gange. Die Musik spielte trauliche Weisen und forderte zum Tanze auf; Mitternacht war längst vorüber, als man sich trennte, um noch einige Stunden Schlaf zu genießen, denn „morgen ist auch noch ein Tag“ und Herr *Pfortner* (Hotel zum Ochsen) in Saig erwartet uns schon früh zum Picknick. So war es auch, als wir den anderen Vormittag, zwar etwas später als vereinbart, nach Saig kamen, war schon alles bereit. Nach dem herrlichen Spaziergang in der frischen Luft hatte der Appetit sich eingestellt; man ließ sich alles gut munden und stärkte sich für den Abstieg. Herr Bürgermeister *Siegwart* von Saig begrüßte die Anwesenden in einer humoristischen Ansprache, die reichen Beifall fand. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Nebel, der in der Frühe die Aussicht behinderte, der Sonne wird weichen müssen und er hatte recht, denn schon auf dem Rückweg nach Titisee stellte sich die Sonne ein und versprach den schönsten Tag. Um 1 Uhr begann das Gabelfrühstück im Hotel Titisee. Auch hier war Küche und Keller auf das beste vertreten und machte dem Hause alle Ehre. Nachmittags gegen 4 Uhr begann die Hauptversammlung des Landesverbandes der Badischen Hotelindustrie und verwandter Betriebe, die erst gegen $\frac{1}{2}$ 8 Uhr abends ihr Ende fand. Bei Eintreten der Dunkelheit wurden die Gartenanlagen des Hotels sowie einige auf dem See ziehenden Gondeln mit Lampions beleuchtet, was einen malerischen Anblick bot. Das Festessen im Schwarzwald-Hotel begann gegen $\frac{1}{2}$ 9 Uhr. Das reichhaltige Menü fand in allen seinen Gängen lobende Anerkennung. In den Räumen des Schwarz-

wald-Hotels fand auch, anschließend an das Festessen, der Ball statt. Man huldigte Terpsichore mit eifrigster Hingabe. Da die Damen in der Minderheit vertreten waren, fanden sie selten eine kurze Ruhepause, so daß jenes bewußte „Blümchen“ in den Mauern des Hauses keine Wurzeln schlagen konnte. Um 4 Uhr früh trennte man sich mit dem Bewußtsein, einen herrlichen Abend in bester Stimmung verbracht zu haben. Den Abschluß der Festlichkeiten bildete die gemeinsame Autofahrt auf den Feldberg. Die geräumigen Wagen der Motorwagengesellschaft St. Blasien brachten die Teilnehmer in rascher Fahrt durch das reizende Bärenental zum Feldberger Hof, woselbst die Herren Mayer und Schladerer sowie Frau Schladerer, letztere in schmucker Feldbergtracht, zur Begrüßung der Gäste harrten. Sofort nach der Ankunft wurde der Aufstieg zum Turm über den Seebuck angetreten. Auf der Höhe hatte man infolge der klaren Luft eine herrliche Aussicht. Nach der Rückkehr zum Feldberger Hof begann um 1 Uhr das gemeinsame Essen, das an Güte und Ausstattung den vorangegangenen Mahlzeiten ebenbürtig war. Fesche, saubere Schwarzwaldkirndeln in reizender Tracht, servierten die Speisen, manch vielsagender Blick wurde ihnen zugeworfen; besonders von jenen Herren, die ihre bessere Hälfte „aus Versehen“ zu Hause ließen. Einige Gesangsvorträge in heimischer Mundart, die großen Beifall fanden, gaben die Maidele noch zum besten. Den Schluß bildete ein Abstecher nach dem Hebelhof, woselbst ein vorzüglicher Tee eingenommen wurde. Befriedigt von all dem Schönen und Guten, was der Feldberg und seine Bewohner den zahlreich Erschienenen bot, nahm man Abschied, um die ebenso interessante Abfahrt noch beim Sonnenschein vorzunehmen. Ausführlicher Bericht über die geschäftlichen Verhandlungen erfolgt in der nächsten Hotelbeilage.

22. Jahresversammlung des Allgemeinen deutschen Bäderverbandes.

Badenweiler. Unser lieblicher Kurort am Fuße des Blauen konnte bereits am 27. Sept. eine stattliche Anzahl Mitglieder des Schutzvereins deutscher Bäder und Kurorte, sowie Mitglieder des Allgemeinen deutschen Bäderverbandes in seinen Mauern aufnehmen. Den Gästen zu Ehren zeigte sich der Ort im Flaggen-schmuck. Auf den Terrassen des Kurhauses begrüßte der Großh. Kurkommissär, Herr Dr. *Bensinger* (Badenweiler) die angekommenen Teilnehmer. Um 9 Uhr begann heute früh die Vorstandssitzung des Schutzvereins deutscher Bäder und Kurorte. Um 11 Uhr fand die Hauptversammlung statt. Beide Sitzungen waren vertraulicher Natur. Nachmittags 2 Uhr begaben sich alle Teilnehmer der Versammlungen, sowie die Damen nach dem bekannten Schloß Hausbad. Dort wurde ein gemeinsames Frühstück eingenommen. Bei einbrechender Dunkelheit strahlte abends der große Kurgarten in feenhafter Beleuchtung. Für Sonntag waren inoffizielle Ausflüge nach Sirnitz, Bad Sulzburg, Freiburg und Basel vorgesehen. Am Abend trafen sich die Teilnehmer wieder im Kur-saale zu einem von der Gemeinde Badenweiler gegebenen Begrüßungsbankett. Montag und Dienstag waren den Verhandlungen und Vorträgen gewidmet, über welche wir noch berichten werden.

Zur Unterhaltung.

Zwölf Zimmer-Wohnung auf See. Als Charles Dickens vor 71 Jahren nach Amerika fuhr, stand ihm der ganze Luxus der damaligen Schiffsindustrie zur Verfügung. Er benutzte die *Britannia* und brauchte 15 Tage von England nach Halifax. „Das Staatszimmer“, so schreibt er in den „Ameri-



Die grosse Linde bei Breinau im Schwarzwald.

can Notes“, „reichte nicht aus, um unsere beiden Koffer aufzunehmen. Einige Freunde versuchten hereinzukommen, aber sie quetschten die Köpfe in alle möglichen Formen. . . Ich glaube nicht, daß jemals irgendetwas derartig Winziges zum Schlafen gebaut wurde. . . höchstens Särgen.“ Heute ist schon das Kofferzimmer einer abgeschlossenen

schwimmenden Ozeanwohnung von zwölf Zimmern, die nicht nur ein eigenes Frühstückszimmer, sondern daneben auch Anrichtezimmer, Bäder, Toilette und Räume für die Dienerschaft enthält. In lebhaftem Entzücken jedoch würde seine Dichterseele versetzt werden, wenn er in dieser für zehn Personen eingerichteten eleganten Suite eine mit farbigem Marmor verkleidete Privatveranda vorfände, in der er sich wie auf einem abgeschlossenen Deck den wechselvollen Eindrücken der sechstägigen Überfahrt träumerisch hingeben könnte. Dieser Luxus würde ihn auf dem „Imperator“ in der Saison nur die kleine Summe von 20 000 Mark kosten. „Aber warum Preise nennen?“ meint die „New York World“ bezüglich dieser allerjüngsten Schiffserfindung. „Vom schwimmenden Palast kamen wir zum schwimmenden Hotel und haben nun das schwimmende Etagehaus der Fifth Avenue erreicht. Fehlt also nur noch die schwimmende Gartenstadt.“

*

Reisegeschwindigkeiten der Jahre 1650 bis 1913. Zu Beginn der Regierung Ludwig XIV. von Frankreich brauchte ein Reisender, der mit der königlichen Post von Frankreich von Bayonne nach Paris fuhr, 358 Stunden, also etwa 15 Tage für seine Reise, in Winterszeiten wurden es sogar 18 Tage. Die Verbesserung der Hauptverkehrsstraßen und die vervollkommnete Postorganisation verkürzten die Reisezeit 1782 auf 200 Stunden, 1814 auf Grund Napoleonischer Schule sogar auf 116 Stunden. Die größte Reisegeschwindigkeit mit „vierbeinigen Pferdekräften“ wurde 1843 mit nur 64 Stunden Reisedauer erreicht. Nach Einführung der *Eisenbahn* brauchte der Passagier 1854 wenig mehr als 27 Stunden, 1887 etwa 15 Stunden, 1892 13 1/2 und schließlich 1907 nur 9 Stunden und 29 Minuten, das ist um das *Neun- unddreißigfache* weniger als drei Jahrhunderte zuvor. Am 27. April d. J. hat M. Guillaux auf seinem Flugzeug einen Passagier über die historische Strecke in nur 5 Stunden 53 Minuten befördert; diese Reisezeit ist etwa 65 mal so kurz als die zu des Sonnenkönigs Zeiten und beträgt etwa die Hälfte der schnellsten Bahnverbindung. Leider ist die schnellste Bewältigung der Vergleichsstrecke im Automobil nicht registriert worden.

*

Die präparierten Rebhühner.

Aus der lustigen Sphäre der Sonntagsjäger, die jetzt wieder mit den wahren Nimrods ihre Tatsachen beginnen, entwirft der „Gaulois“ ein hübsches Momentbild. Beim Geflügelhändler. Ein Jäger betritt den Laden, die Flinte über der Schulter und tadellos ausgerüstet; er fordert zwei Rebhühner. „Wünschen Sie sie jagdmäßig präpariert,“ erkundigt sich liebenswürdig der Verkäufer. „Was ist denn das?“ „Wir bringen einige Schrotkörner in den Rebhühnern an. Das sieht dann viel besser aus, wissen Sie.“ Der Kunde begreift, lächelt zufrieden und zahlt gern 15 Sous mehr, wofür der Verkäufer geschickt in dem Geflügel die gewünschten Schrotkörner anbringt. Am Abend kann dann bei Tisch der Jäger den Geladenen mit gutem Gewissen von seinen Taten erzählen: „Wollen Sie wissen, wie ich diese Rebhühner geschossen habe? Das war eine merkwürdige Sache. Früh morgens brachen wir auf . . .“



Im Nordrachthal.

Wohnung auf dem Dampfer „Imperator“ der Hamburg-Amerika-Linie größer als dazumal das erwähnte Staatszimmer, ja, der Dichter des David Copperfield würde nicht einmal gezwungen sein, den Truthahn, und die Frühstückseier gemeinsam mit den übrigen Fahrgästen an einer langen Tafel unter Aufsicht des ersten Offiziers zu verspeisen, sondern er hätte das alles viel behaglicher in seiner

Aus Bade- und Kurorten.

Krozingen. Der Bau des *Badgebäudes* für das *Thermalbad der Nenaquelle* geht der Vollendung entgegen. Nach Beendigung der in Ausführung begriffenen Trinkwasserzuleitung soll der Bau so weit fertiggestellt sein, daß das Bad im Laufe des nächsten Monats in Betrieb genommen werden kann.

Baden-Baden, 28. Sept. Auf dem städt. Grundbuchamte hier fand der Kauf und die Auflassung des Hauses der Firma A. und A. Klein an die Baseler Aktiengesellschaft für Quellenprodukte statt. Es soll die Fabrikation der Baden-Badener Quellenprodukte für Pastillen und dergl. unter Oberaufsicht und Beteiligung des Großh. Badefonds aufgenommen werden. Damit tritt eine Fabrikation, die in Soden, Ems usw. längst für den Welttruf der dortigen Quellen arbeitet, nach langen Verhandlungen mit der Regierung in Karlsruhe und hier endlich ins Leben.

Eisenbahnverkehr.

Die Eröffnung des neuen **Hauptbahnhofes** in Karlsruhe findet, wie die Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen bekannt gibt, am 23. Oktober statt.

Die neue **Bahnlinie Singen—Beuren—Büßlingen** wird voraussichtlich Mitte November dem Betrieb übergeben werden.

Sehr zu Unrecht wird die **Schwarzwaldbahn** mit ihren 35 Stationen von Offenburg bis Singen noch immer als Nebenbahn bezeichnet. Sie gehört im Gegensatz zu dieser Ansicht nicht nur zu einer der *verkehrsreichsten Linien* des Heimatlandes, sondern des Reiches. Es wurden im Jahre 1912 auf diesen 35 Stationen insgesamt 2 Millionen Fahrkarten ausgegeben und über 4 Millionen Mark Einnahmen erzielt. Gegen anfänglich 14 Züge verkehren jetzt täglich über 90 auf dieser Strecke.

Sport.

Freiburger Fußballklub — Union, Stuttgart 3 : 2 (2 : 1). Die beiden Angehörigen der Ligaklasse fochten am letzten Sonntag einen interessanten Kampf durch. Das erste Tor erzielten die Stuttgarter, sie konnten aber bald durch Freiburg überholt werden. Union gab sich alle Mühe, den endgültigen Erfolg davonzutragen, der Sieg blieb aber auf Seite Freiburgs mit 3 : 2 Toren.

Empfehlenswerte Herbstwanderungen.

Freiburg über den Schönberggipfel (rote Wegbezeichnung), dann über Wiesen zu einem breiten Fahrweg (Wittnau—Ebringen). Weiter durch prächtigen Wald (Wegweiser) über den Hohbannstein, durch Reben hinunter nach *Kirchhofen*. (Gesamtzeit 2½—3 Stunden.)

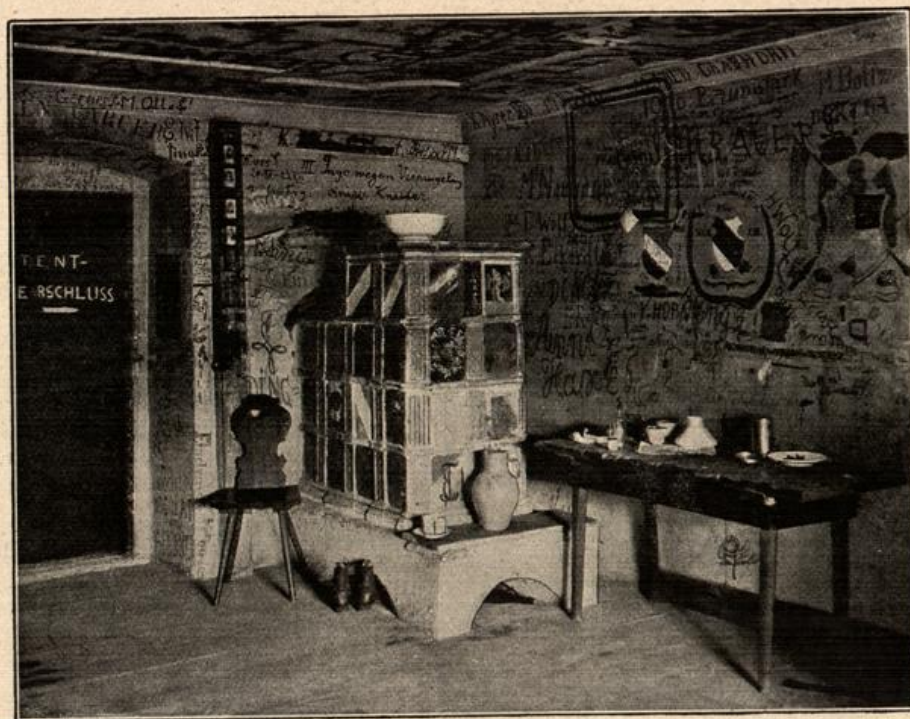
Freiburg, Günterstaler Bahnübergang, Sohlacker, Kappel, Littenweiler.

Wir saßen am Wege.

*Wir saßen am Wege, der Regen rann,
Wir hatten kein Dach, uns zu schützen.
Ich blickte dich trüb und beklommen an,
Du starrtest hinab in die Pfützen.*

*Wir waren gewandert den langen Tag,
Zwei Kinder der Sorge, der grauen,
Wir suchten nach Obdach — umsonst — wer
mag
Landfahrendem Volke vertrauen?*

*Nun winkte die Stadt, schlank hoben sich
Die Türme und sandten uns Grüße,
Doch mußten wir rasten, es trugen dich
Nicht länger die wunden Füße.*



Der alte Universitätskarzer zu Freiburg im Breisgau.

*Ich schaute dich an, ein zorniger Schmerz
Begann mir die Kehle zu engen:
Wer hieß dich mir folgen? Wer hieß dich dein
Herz
An den heimatlos Irrenden hängen?*

*Wer hieß dich Törlin um ihn, um ihn
Das Haus der deinen verlassen,
Um unstät wie er durch die Welt zu ziehn,
Deine Heimat der Wald und die Gassen?*

*Dem Sohne der Not, dem Narr'n des Geschicks
Kann Frauenliebe nicht taugen.
— Da traf mich der Strahl eines seltsamen
Blicks*

Aus großen, schimmernden Augen.

*„Ich bin ja so gern“, hobst leise du an,
„Mit dir ins Elend gegangen!“
— Wir saßen am Wege, der Regen rann,
Wir hielten uns schweigend umfassen.*

(Aus: Martin Drescher, „Gedichte“.
Erschienen im Freiland-Verlag, Rügen-Rötha i. Sa.)



*Gundelfingen, Heuweiler, Glotterbad, Luser,
Ruine Schwarzenberg, Waldkird.*

Waldkird, Kohlenbach, Schillingerberg, Hünersedel, Ethenheimmünster, Kahlenberg, Herbolzheim.

Posthalde, Feldsee, Bismarckdenkmal, Jägermatte, Zweiseenblick, Altglashütte, Bärental, Erlenbruck, Hinterzarten.

Kolmar nach Barr. Forsthaus Mäckalb, Ruine Landsberg, Heidenmauer, Odillenberg, Schloß Trüttenhausen, Barr.

Halbtageswanderung: Hemsbach bei Weinheim, Waldnerturm, Rothütte, Saukopf, Birkenauer Tal, Weinheim. Bequeme, aussichtsreiche Tour, Gesamt-marschzeit 3 Stunden. Mit gelber Scheibe vom Bahnhof durch das Dorf Hemsbach, kurz gemeinsam mit Farbzeichen weißem K, dann nach rechts mit gelber Scheibe langsam ansteigend durch Feld nach ¼ Stunden zum Schaffhof und zum seitwärts gelegenen steinernen Waldnerturm. (Aussicht nach Westen.)

Nun mit rotem Strich südlich über den Boxberg am Waldrand her (schöner Blick in das Weschnitztal), dann durch Wald zur Rothütte. Von der Rothütte mit demselben Farbzeichen auf zum Saukopf (Aussichtsturm, schöne Rundschau), von hier südlich ab auf gutem Fußweg zur Straße im Birkenauer Tal und durch dasselbe vor nach Weinheim. Proviant mitnehmen. Rastplätze sauber halten.

Für Herz und Sinn.

Die Feinde sind die gefährlichsten,
Die uns recht freundlich hassen.
Auffenberg.

Ein Charakter ist ein Fels, an welchem gestrandete Schiffe landen und anstürmende scheitern.

Die Zeit gleicht der Eisenbahn, beide warten nicht auf den Menschen, sondern rauschen vorüber. Aber der Mensch ist so töricht, daß er mehr um einen verfehlten Zug als um ein verfehltes Leben jammert.

Wo Menschenhand zu kurz ist, da ist Gottes Hand lang genug.

Die Liebe datiert sich schon aus dem grauen Altertume und ist deshalb abgenützt; man sieht jetzt dabei mehr auf „hohen Gehalt als auf gute Behandlung“.

Fühl dich nicht von kleinlichem Tadel Ungebärdig beleidigt;
Groß ist nicht, wer gegen die Nadel Mit dem Schwert sich verteidigt.

Fr. Göl.



Fremdenziffern der Kurorte.

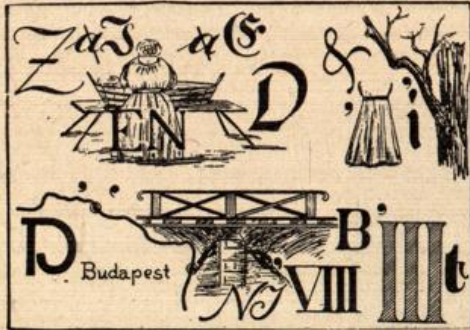
Baden-Baden	70 172
Badenweiler	7 603
Dürrheim	5 746
St. Blasien	6 116
Schönwald	12 052
Triberg	13 830
Wildbad	20 125

Rätsel-Ecke.

Auflösung des Rätsels in Nr. 38.
Rasen Rosen.

Auflösung des Scherz-Rätsels in Nr. 38.
Dreizehnlinden.

Bilder-Rätsel.



Skat-Aufgabe.

A (Vorhand) spielt auf folgende Karte Grün-Solo: r W, g 10, g K, g O, g 9, g 8, g 7, e 10, e O, s 9. Obwohl der Alte im Skat liegt, verliert der Spieler mit Schneider. C hat in seinen Karten 33 Augen, und mehr Schellen als Rot. Wie sitzen die Karten? Wie ist der Gang des Spiels?

Geschäftliches.

Wenn auch die Sommermonate — als Hauptreisezeit — dem Amateur naturgemäß die meisten Anregungen zum Photographieren in der Landschaft bieten, so kann andererseits nicht geleugnet werden, daß der Herbst mit seiner reichen Tonskala in der Laubfärbung Motive gestaltet, die im Sommer infolge des einheitlichen Grüns der Belaubung dem Auge des Photographierenden kaum interessant genug für eine Aufnahme erscheinen. Es kann deshalb denjenigen Amateuren, welche das Photographieren von Winterlandschaften wegen der damit verbundenen mannigfachen Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten scheuen und die ihren Photoapparat für die Wintermonate zur Ruhe verurteilen, insoweit als die Tätigkeit im Freien in Frage kommt, nicht eindringlich genug geraten werden, sich vorher wenigstens noch um eine Serie Herbstlandschaften zu bemühen.

Allerdings kann dabei auf wirklich befriedigende Ergebnisse nur gerechnet werden, wenn das geeignete, d. h. farbenempfindliches Negativmaterial, zur Verwendung gelangt, und wenn ferner die Farbenempfindlichkeit mit hoher Allgemeinsensibilität gepaart ist, weil andernfalls infolge der im Herbst meist beträchtlichen Luftströmungen leicht Unschärfen durch bewegtes Laub entstehen können. Hervorragende Aufnahmen sichert man sich bei Benutzung der bestens bekannten „Agfa-Chromo“-Platten und -Planfilme, die hohe Empfindlichkeit für Gelb und Grün mit höchster Lichtempfindlichkeit verbinden und ausgezeichnet haltbar sind.

Bei Motiven, wo mit der Entstehung von Lichthöfen gerechnet werden muß, sind die „Chromosorapid“-Platten das Gegebene, die neben allen Vorzügen der „Agfa-Chromo“-Platten noch den der Lichthoffreiheit besitzen. Bei Verwendung dieser Negativmaterialien, namentlich noch in Verbindung

mit einer „Agfa“-Belichtungstabelle sind Fehlresultate faktisch ausgeschlossen und kein Amateur dürfte bereuen, der gegebenen Anregung gefolgt zu sein. Denjenigen, die mit „Agfa“-Material noch nicht vertraut sind, sendet die Herstellerin: Aktien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin SO. 36, auf Wunsch umsonst und portofrei die hervorragend illustrierten, äußerst interessanten Broschüren und Prospekte über ihre sämtlichen „Agfa“-Erzeugnisse.

Das Rheinische Technikum zu Bingen, eine unter direkter Staatsaufsicht stehende Lehranstalt für Maschinenbau und Elektrotechnik wurde im gegenwärtigen Sommerhalbjahr von 542 Studierenden besucht. Die sogenannte Jahresfrequenz, nach der die meisten Anstalten rechnen, d. h. die Summe der Besucher vom Sommer- und Winterhalbjahr stellt sich auf fast 1100. Die Anstalt besitzt große Laboratorien für Maschinenbau und Elektrotechnik und eine bedeutende Modellsammlung. Eine eigene Station für drahtlose Telegraphie mit etwa 600 km Reichweite sowie eine besondere Automobilabteilung ist seit einigen Jahren vorhanden. Der Leiter der Anstalt ist der in Fachkreisen bekannte Professor Hoepke.

BASEL, Hotel Jura

gegenüb. d. Bundesbahnhof. Größt. Hotel II. Ranges. Zentralh. 120 Betten von Fr. 2.50 an. — Haus d. D. O. V. u. Beamtenvereine.

Basel, Müller's Royal Hotel

Hotel-Neubau gegenüber dem neuen badischen Bahnhof. Nur Zimmer u. Frühstück. Gleiche Oberl. w. Büffet bad. Bahnhof.

Lugano (Schweiz) Hotel Adler

deutsch. Haus b. Bahnhof, das ganze Jahr offen. Zentralh., Elektl. Zimmer v. 2, Pens. v. 7 Frs. an. Bes. Badener.

Theater-Spielplan

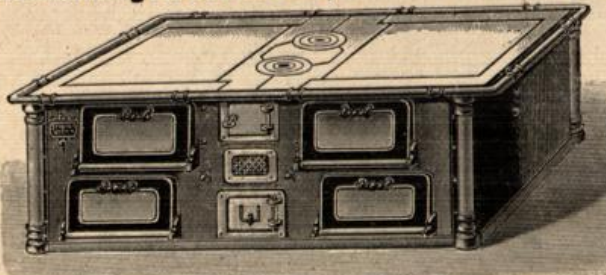
Stadt	Bühne	Freitag 3.	Uhr	Samstag 4.	Uhr	Sonntag 5.	Uhr	Montag 6.	Uhr	Dienstag 7.	Uhr	Mittwoch 8.	Uhr	Donnerstag 9.	Uhr
Mannheim	Gr. Hof- und Nat.-Theater	Sommernachts- traum	7	Prof. Bernhardt	7	Carmen	6	Phädra	7 1/2	—	—	—	—	—	—
Karlsruhe	Gr. Hof- theater	Carmen Oper	7	Die Jungfrau von Orleans, Tragödie	7 1/2	Tiefland Musikdrama	7	Romeo und Julia Trauerspiel	7	—	—	—	—	—	—
Freiburg i. B.	Stadttheater	Die weisse Dame Oper	7 1/2	Alt-Wien Operette	7 1/2	Die Bohème Oper	7 1/2	Keine Vorstellung	—	Gyges und sein Ring, Trauerspiel	7	Hänsel u. Gretel	—	—	7
Strassburg	Stadttheater	Faust	7	Tristan u. Isolde	7	Der Hebe Augustin	7	Graf Pepl	8	Die Jüdin	7 1/2	—	—	—	—

Nach dem 2. Oktober evtl. eintretende Veränderungen im Spielplan können nicht mehr berücksichtigt werden

Operntexte, Pianos, Flügel, Harmoniums, Welte Mignon :: Musikhaus Ruckmich, Freiburg i. Br.

Reparaturwerkstätte und Geigenbau Verkauf alter und neuer Instrumente 591
Arthur Conradt, Geigenbauer, Freiburg i. Br., Konradstr. 16

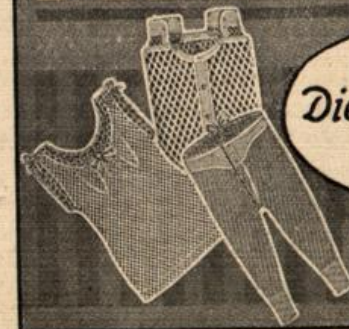
Kochanlagen für Hotels, Restaurationen, Anstalten etc.



liefert als
Spezialität
in
langjährig best-
bewährtester
Konstruktion
und solidester
Ausführung:

Rastatter Hoherdfabrik Stierlin & Vetter, Rastatt Baden

MEZ Luftdurchlässige Unterkleidung



Die Beste von
Allen

CARL MEZ & SÖHNE
FREIBURG I. B.